

Regelmäßige Rechenschaftslegungen fördern innerparteiliche Demokratie

Erfahrungen und Schlußfolgerungen der Kreisleitung der SED in Neubrandenburg

Im nachfolgenden Bericht veröffentlicht „Neuer Weg“ erste Erkenntnisse der Kreisleitung Neubrandenburg, die beauftragt worden war, Erfahrungen der KPdSU aufzugreifen und das Prinzip der ständigen Rechenschaftslegung der Parteileitungen vor den Mitgliederversammlungen zu praktizieren.

*

Die Kreisleitung Neubrandenburg ist schrittweise an die Verwirklichung des Auftrags herangegangen. Es wurden zuerst 20 Grundorganisationen verschiedener Bereiche ausgewählt. Den Leitungen dieser Grundorganisationen wurde geholfen, sich theoretisch mit der Bedeutung der ständigen Rechenschaftslegung vertraut zu machen und dann praktisch damit zu beginnen. Vom Begreifen dieser neuen Anforderung hing viel ab, denn es gab zunächst nicht überall volle Aufgeschlossenheit. Einige Genossen fragten: „Warum schon wieder etwas Neues, unser Parteileben ist doch gut, warum nun wieder andere Methoden?“ Sachlich und geduldig antworteten darauf die Mitglieder und Mitarbeiter der Kreisleitung sowie ehrenamtliche Beauftragte, die wir eingesetzt hatten, um die Grundorganisationen zu unterstützen. An vielen praktischen Beispielen und den eigenen Erfahrungen der Genossen bewiesen sie, wie die Politik des VIII. Parteitages an jede Leitung und jeden Genossen höhere Anforderungen stellt. Das verlangt, das innerparteiliche Leben ständig zu vervollkommen, um daraus die Kraft für die Aufgaben der Partei zu schöpfen.

Prinzip des demokratischen Zentralismus

Es ist ein bewährtes und ständiges Prinzip, daß auf den Tagungen des ZK das Politbüro über seine Tätigkeit berichtet. Diese Berichte und die Diskussion dazu werden veröffentlicht. Damit legt das Zentralkomitee vor der gesamten Partei der Arbeiterklasse und dem Volk Rechenschaft ab. Dasselbe gilt für die Tagungen der Bezirks- und Kreisleitungen. Demgegenüber stand, daß die Leitungen der Grundorganisationen nur unregelmäßig in den Mitgliederver-

sammlungen Rechenschaft gaben, meist nur anläßlich der Parteiwahlen. Aber das Prinzip des demokratischen Zentralismus gilt ständig und für die gesamte Partei. Deshalb ist die Rechenschaftslegung auch in den Grundorganisationen regelmäßig zu verwirklichen.

Die Diskussion zu diesen Fragen bestätigte, daß Neues in der Parteiarbeit erst dann durchzusetzen ist, wenn die erforderliche ideologische Klarheit und Einsatzbereitschaft über die jeweiligen Leitungen in den Parteikollektiven geschaffen worden ist. Bis Ende 1973 gelang es der Kreisleitung, in den ausgewählten 20 Parteikollektiven die Rechenschaftslegung so zu praktizieren, daß andere daraus lernen konnten.

Inzwischen ist erreicht worden, daß in der übergroßen Mehrzahl der Grundorganisationen des Kreises kontinuierlich die Parteileitungen in den Mitgliederversammlungen Rechenschaft legen. Entweder wird ein gesonderter Bericht gegeben oder die Rechenschaftslegung wird in das Referat eingearbeitet. Die Qualität ist noch unterschiedlich, hat sich aber im Laufe der Zeit spürbar gebessert. Die Kreisleitung unterstützt jetzt besonders jene Grundorganisationen, die noch nicht genügend kontinuierlich und aussagekräftig Bericht erstatten, um auch dort schrittweise das Niveau des innerparteilichen Lebens anzuheben. Dabei wird der Erfahrungsschatz vieler Grundorganisationen gut genutzt.

Wie bereiten nun die Parteileitungen in der Praxis die Rechenschaftslegungen vor?

Auch hier gilt das Prinzip der Kollektivität. Die Berichte sind keine „Einnannarbeit“ des Sekretärs. Planmäßig wird festgelegt: Wer arbeitet den Bericht aus und legt den Entwurf der Leitung vor? Worauf soll sich der Inhalt konzentrieren? Welche Genossen helfen dem Berichterstatter? Immer ist gewährleistet, daß jedes Leitungsmitglied einmal an der Reihe ist.

Die Erörterung des Berichts in der Leitung erweist sich als wichtig. Damit wird der Tendenz vorgebeugt, einfache Tätigkeitsberichte vorzulegen, die mehr oder weniger nur auf-